

ANDRITZ, STRASSGANG: WOHNEN IM HOCHWASSERGEBIET



J. Pichler

Ein „100jähriges Hochwasser“ plagt Menschen in Andritz schon fast jedes Jahr.

VIEL VERSPROCHEN, WENIG GEHALTEN

Hochwasserschutz muss warten

Mit dem warmen Wetter steigt die Gewitter- und Hochwassergefahr in Graz. Obwohl das Hochwasserrisiko steigt, müssen Betroffene auf Schutz warten.

Wenn sich graue Wolken auftürmen, werden die Bewohner rund um den Schöckelbach nervös. Argwöhnisch beobachtet man den Himmel – und vor allem den Bach. Wird er wieder übergehen und eine Spur der Verwüstung durch weite Teile von Andritz ziehen?

Viele Grazer leben in Angst vor dem Wasser: in Andritz, St. Peter, Wetzelsdorf, Straßgang. Viel hat die Stadt versprochen in Sachen Hochwasser. Erhört werden allerdings eher die

Wünsche der Bauträger, die viel Geld mit Baugründen verdienen, auf denen später Häuser unter Wasser stehen.

Auch in Straßgang

Das passierte auch in Straßgang, weiß KPÖ-Klubchefin Ina Bergmann, die selbst seit 35 Jahren in Bezirk wohnt: „Am Salfeldweg wurden auf einer Wiese Häuser gebaut, die jeden Sommer monatelang unter Wasser standen.“ Abgesichert war das Vorhaben durch ein Wassergutachten der „Hydroconsult“ von Bernhard Sackl. Der Erfolg: Die Hausbesitzer mussten 100.000e Euro in den Hochwasserschutz investieren und sitzen trotzdem oft weiter im Nassen. Am Grundstück gegenüber sei das Hydroconsult-Gutachten wesentlich

strenger ausgefallen; Schutzmaßnahmen waren plötzlich notwendig.

„Man macht Bauträgern Zugeständnisse in Gebieten, in denen nicht gebaut werden dürfte“, sagt Ina Bergmann. Wenn schon gebaut wird, muss man endlich Hochwasserschutzmaßnahmen treffen, die einem 100-jährigen Hochwasser entsprechen (HQ100), so wie es Bürgermeister Siegfried Nagl den Andritzern im Jahr 2006 versprochen hat. Dazu gehören Rückhaltebecken in Weinitzen und an der Stadtgrenze. Und im Grazer Westen braucht man einen größeren Sammelkanal, der das Hochwasser jener Bäche auffängt, die im Stadtgebiet nicht mehr versickern können und übergehen.

GASTKOMMENTAR

DI Horst Jörg,
BIA-Bürger-
initiative
Andritz

Chronologie
des Versagens

Der Hochwasserschutz in Andritz ist eine Chronologie des Versagens. Das Problem (Bauten in roter Verbotszone) war im Voraus erkennbar. Die Folgen gab es in Form von Millionenschäden zwischen 2005 und 2009.

Auslöser für die Flut im Ortskern von Andritz war die 30-cm-Abenkung des Schöckelbach-Ufers auf Höhe Peneffsiedlung. Wie uns bei einem Gespräch von Stadtrat Rüscher erklärt wurde, ist dies eine gewollte Austrittsstelle für Hochwasser!

2005 kam dann das große Versprechen von Bgm. Nagl, den Hochwasserschutz zur Chefsache zu machen und bis 2006 eine Sicherheit gegen 100-jährige Hochwasser (HQ100) zu schaffen!

Es folgten weitere Versprechen und Studien mit dem Ergebnis: Die Reparatur verkommt zu einer Halbheit; statt dem in Österreich normierten HQ100-Hochwasserschutz wird am Schöckelbach nur HQ50 umgesetzt. Mit der Begründung, kein Geld zu haben – das gibt man lieber für Grundstücksspekulationen aus. 2009 gab es wieder 3 Überschwemmungen, noch immer keinen fertigen Hochwasserschutz, dafür weitere Bauten ohne rechtskräftige Bescheide mitten im Hochwassergebiet. Ein normierter HQ100 Schutz wird den Andritzern verwehrt – sie müssen bei HQ100 mit Fluten von mehr als 6 m³/s rechnen!

Und selbst HQ50 ist in weiter Ferne; für die dazu nötigen Rückhaltebecken in Weinitzen gibt es noch nicht einmal Baubewilligungen.